



Wien, den 4. Jän.

Aus Brünn wird unter dem 1. d. M. berichtet: „Am 28. und 29. v. M. defilirte das russischkais. Hülfskorps vor beiden k. k. M. M. Höchswelche sich vor dem Zollhause auf einem dazu errichteten Plage befanden. Der Zug sieng bei dem Fröhlicher Thore an, gieng über den großen Platz zum Juden thore hinaus, und währte jedesmahl, da das Korps alle seine Kanonen, Feldgeräthschaften und das bewegliche Spital

mitführte, durch mehrere Stunden. Den Anfang machten die Kosaken, hierauf folgen die Jäger, dann die Grenadiers und Musquetiers, und den Beschluß machten abermahls die Jäger. Die Kanonen und Munitionskarren waren nebst der Artillerie bei jedem Regimente eingetheilt. Am 29. nachdem die zweite Abtheilung vor beiden k. k. Maj. defilirt hatte, verfügten sich die höchsten Herrschaften auf die Ebne von Königsfeld, woselbst ein Theil des russischkais. Hülfskorps zur allerhöchsten

Zufriedenheit manövrirte. Die Kasaken mit ihren Pfeilen sind unter die Kosaken eingetheilt. Am 30. nach eingenommenem Frühstücke verließen beide k. k. Maj. nebst des Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, und des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen k. k. H. die hiesige Stadt, begleitet von den innigen Segenswünschen der Einwohner.

Die von den Mährischen Ständen veranstalteten Feste mußten wegen des inzwischen erfolgten Absterbens Ihrer k. H. der Frau Erzherzogin Maria Amalia unterbleiben. Dieses schmerzliche Ereigniß raubte den hiesigen Einwohnern auch das Glück, beide k. k. Maj. an öffentlichen Orten zu sehen. //

Rastadt, den 29. Dez.

In der heutigen Sitzung der Reichsdeputation, deren Gegenstand das Kurtrierische Promemoria war, stimmte die Majorität gegen den darin enthaltenen Antrag, und schlug eine neue Note an die franz. Gesandtschaft vor, worin (mit Bezug auf die letzte französ. Note) die Verproviantirung Ehrenbreitsteins neuerdings in Anregung gebracht werden sollte.

Daß der Reichsfriede nicht allein von den bloß rasonnirenden Politikern, sondern auch von denen, welche in dem großen Schauspieler der Weltbegebenheiten zu den handelnden Personen gehören, als gewiß betrachtet werde, davon zeigen sich die erwünschten Beweise unverkennbar in vielen Gegenden des Rheines in dem Rückzuge der franz. Armee nach dem

linken Ufer des Grenzflusses. Besonders ist dieses in den Hessischen und Solmsschen Lande geschehen. Die Division Bernadotte hat am 18. 19. und 20. Dez. jene Lande ganz verlassen. Das 32. und 7. Regiment reitender Artillerie brach am 18. ebenfalls auf. Dem 12. Dragoner-Regiment war der 19. und dem 2. Dragoner-Regiment war der 20. Dez. zum Tage des Aufbruches vorgeschrieben. Seit dem 20. Dez. räumte General St. Cir mit seiner Division die Wetterau, und schon den 19. wurde das Hauptquartier Wiesbaden nach Straßburg verlegt.

Der Verlust, welchen Churpfalz und Zweibrücken jenseits des Rheins erlitten haben, ist — nach den amtlichen Eingaben — außerordentlich groß. Churpfalz verliert an Land 165 Quadratmeilen. Hierin sind begriffen: 48. Aemter, 36 Städte, 11 Flecken, 678 Dörfer, 190,157 Einwohner in der Pfalz, 150,000 dergleichen in Tülich und Ravenstein; an jährlichen Einkünften 3,122,000 fl. Der Zweibrückische Verlust beträgt an Land 36 Quadratmeilen, 8 Aemter, 13 Städte, 319 Dörfer, 36,000 Einwohner, 915,618 fl. an Einkünften.

Zu Mainz ist am 23. Dez. der Bibliothekar der dortigen Universität, Felix Blau, 44 Jahre alt, gestorben. Die dortige Departementsverwaltung beschloß, daß bei dem nächsten Fest der Erkenntlichkeit der Mahme Blau's proclamirt werde, als eines Bürgers, der es werth sei, den republikanischen Lehrern, den Philosophen, Freunden der Menschheit, den Feinden des Aberglaubens und der Tyrannie, und allen

wahren Freunden des Vaterlandes zum Muster zu dienen.,,

Der König von Preußen soll einen seiner vertrautesten Minister, den Grafen von Schulenburg, in wichtigen An gelegenheiten nach Paris geschickt haben.

Die franz. Minister haben am ver flossenen Sonntag bey dem Grafen von Metternich zu Mittag gespeist.

Petersburg, den 7. Dez.

Künftigen Montag werden des Kay sers Majestät als Großmeister des Malteserordens installiert werden, dessen Protection der Schutzbrief die ses berühmten Ordens seyn wird.

Im Jahr 1796 fand man in dem Sumorischen Kloster der Stadt Tot ma unter dem Fundamente der Kir che den Anno 1568 begrabenen und noch ganz unverwesten Leichnam des hochwürdigen Frodoffi Sumorin, Cistercers und Vorgesetzten dieses näm lichen Klosters, der schon bey seinem Leben wegen seiner bewirkten Wun der für einen Heiligen gehalten wor den. Des Kayfers Paul Majestät erklären in einer Ukase an den heil igsten Synod die Entdeckung dieser heil. Gebeine als das Zeichen eines gnädigen Herabschauens des Herrn auf dessen kays. Regierung, und als eine Ereigniß, die der heissesten Gebete und Dankfagungen zu dem Ge ber in der Höhe würdig sey; der heil. Synod hat zu gleicher Zeit Befehl er halten, das ganze russische Reich von dieser Entdeckung zu benachrichtigen.

Berlin, den 23. Dez.

Vorigen Sonntag hat der hiesige Geschäftsträger des Königs von Sar dinien mit einem Legationssekretär, der aus Wien gekommen war, noch bei dem franz. Gesandten, Br. Sieyes ge speiset, welcher sie auch beide zur Cour der Königin mitnahm. Unterdessen hatte unser Ministerium schon die Nachricht erhalten, daß Frankreich an Sardinien und Neapel den Krieg er klärt habe. Jene diplomatischen Per sonen waren aber noch immer vollkom men freundschaftl. gegen einander, in dem der franz. Gesandte diese Nachricht erst, als er nach Hause kam, vorfand.

Hamburg, den 22. Dez.

Der hiesige franz. Geschäftsträger verlangt, daß Napper Tandy, der Irländer, mit seinen Reifegefährten unverzüglich auf freyen Fuß gesetzt werde. Widrigen Falls würde er ab reisen; er läßt auch seine Sachen be reits einpacken. Man weiß noch nicht, was unsere Obrigkeit beschlies sen werde. — Die Elbe ist so voll Treibeis, daß keine Schiffe aus der See die Elbe herauf können.

Genf, den 20. Dez.

Zu Chambery, der Hauptstrandt des ehemaligen Savoyens ist am 4. dieß das vormalige königl. Schloß, worinn seit einigen Jahren die franz. Regierung dieses Landes ihre Geschäf te trieb, gänzlich abgebrannt, und

alle Papiere und Rechnungen wurden ein Raub der Flammen. Es war ein prächtiges Gebäude. — Vorgefunden gieng ein französ. Courier, der aus Italien kommt, hier durch nach Paris. Seiner Aussage nach soll Rom wieder in franz. Händen seyn; worüber die Bestätigung zu erwarten ist.

Vom Bodensee, den 30. Dez.

Da Graubünden mit einem tiefen Schnee bedekt, und die Zufuhr an Lebensmitteln dadurch erschwert ist, so hat sich ein Theil der daselbst stehenden kais. Truppen gegen Brezenz zurück gezogen. Es stehen jetzt nur 1000 Mann in Graubünden.

Oesterreich, den 24. Dez.

Dem Vernehmen nach werden des Kaisers Maj. jeden gemeinen Soldaten des russisch-kais. Korps zu Brünn mit einer Silbermünze, einen Gulden an Werth, worauf das Bildniß des Monarchen zu sehen, beschenken. Für die Offiziers sind andere, zum Theil sehr aufsehnliche Geschenke bestimmt.

Der Erzherzog Johann erhält jetzt vom Feldmarschall Rinski Unterricht in der Taktik, und in den übrigen militärischen Kenntnissen.

Schreiben aus dem Tegel, den 18. Dez.

Die Zubereitungen, welche man auf unserer Flotte machte, hören jetzt wieder auf; seit 3 Tagen hat man einen so starken Eisgang gehabt, daß die

meisten Schiffe genöthiget waren ihre Anker zu lichten, und nach dem neuen Diep zu segeln, wo sie vor dem Eise sicher sind.

Rothesort, den 20. Dez.

Die französ. Corvette, La Bazonnaise von 20. Achtpfündigen Kanonen, commandirt vom Lieutenant Richer, hat eine sehr kühne That ausgeführt. Sie kam von Cayenne (in Südamerika) und war nur noch 30. Stunden von der franz. Küste entfernt, als sie am 14. die von der englischen Fregatte Embuskade von 42. Kanonen, meist Achtzehnpfünder, angegriffen wurde. Es entstand ein mörderisches Gefechte von 3. Stunden; die Corvette war auf dem Punkt zu unterliegen. Endlich entschloß sich der tapfere Richer, die feindliche Fregatte durch Entern zu nehmen. Seine Leute sprangen wüthend auf das englische Schiff hinüber, und in 10 Minuten war es in ihren Händen. Richer ist bereits mit seiner Beute hier eingelaufen; ein Arm ist ihm durch eine Kanonenkugel so zerschmettert worden, daß er ihm wird abgenommen werden müssen.

Mailand, den 20. Dez.

General Moreau führt gegenwärtig hier das Kommando; General Joubert ist noch in Turin. In ganz Piemont werden überall die Wappen des Königs von Sardinien abgenommen, und dagegen Freiheitsbäume errichtet, und die dreifarbigte Flagge

aufgestekt; die schönen piemontessischen Festungen erhalten zahlreich franz. Besatzungen, und das platte Land muß Lebensmittel für dieselben herbeischaffen. — Der Prinz von Carignan ist im Besitz aller seiner Häuser und Güter geblieben.

Düsseldorf, den 21. Dez.

Alle Schwärigkeiten, die sich dem Abmarsch der pfälzischen Truppen aus dem Herzogthum Berg bisher entgegensetzten, sind nun gehoben. Sie brechen am 2. Jan. durch die Demarkationslinie nach Bayern auf. Die Invaliden, die Jäger, und die Landesdragoner bleiben zurück. — Ein starkes Corps französischer Cavallerie, das bisher im Bergischen lag, ist am 13. d. gegen Straßburg aufgebrochen. — Bei Tongern ist zwischen den Franzosen und Insurgenten ein äußerst blutiges Gefecht vorgefallen. Zweimal wurden letztere zurück getrieben, und zuletzt behaupteten sie das Schlachtfeld.

Novaredo, den 22. Dez.

In der cisalpinischen Republik, vorzüglich in den Provinzen Bologna, Ferrara und Romagna (ehemals zum Kirchenstaat gehörig) herrscht viele Gährung. — Die letztere italienische Post hat zwar Briefe aus dem mittlern Italien mitgebracht, aber nur solche, die keine politische Neuigkeiten enthielten; auch waren sie meistens geöffnet. Inzwischen vernimmt man, daß fast täglich zwischen den Franzosen und

Neapolitanern Gefechte mit abwechselndem Glücke vorkommen. Die Besatzung in der Engelsburg soll kapitulirt haben; welche Nachricht inzwischen Bestätigung bedarf. Im Romanessischen greift aber alles zu den Waffen.

Augsburg, den 1. Jan.

Nach Berichten aus Mannheim ist der Rhein und Neckar zugegangen; von andern deutschen Flüssen ist das nämliche zu vermuthen. Aus allen Gegenden gehen Berichte ein, daß am 26. Dez. viele Menschen ein Opfer von der außerordentlichen Kälte dieses Tages geworden sind. Glücklicher Weise ist die Witterung nun wieder etwas gelinder. — Seit 4 Tagen sind keine Pariser und Straßburger Zeitungen angekommen. Der Eisgang hat die Straßburger Rheinbrücke größtentheils zerstört.

Turin, den 12. Dez.

Die vorgestern erfolgte Abreise des Königs und der königlichen Familie, erfüllte unsere ganze Stadt mit der tiefsten Traurigkeit. Immer hatten sie sich durch Wohlthätigkeit und Herzengüte ausgezeichnet. Als der König in den Wagen stieg, hatte er Thränen in den Augen, und alle, die um ihn standen, weinten. Alle Strafen von Turin waren mit französischen Truppen besetzt. Die Abreise geschah in 6. Kutschen, denen 4. Wagen mit Effecten folgten. — Die Reise geht wahrscheinlich nach Livorno, wo sich der König mit seiner Familie nach

LVA-3

Cardinen einschift. Diese Insel trägt ihm jährlich anderthalb Millionen Livres. Das schöne Herzogthum Piemont trug 18. Millionen Livres; das gleichfalls verlohrene Savoyen 3. Millionen.

Gemlin, den 17. Dez.

Der neue Großvezier Jussuff soll geneigt seyn, dem Rebellen Passawand Oglu noch einmal eine gänzliche Verzeihung und die Lebenslängliche Statthalterschaft von Widdin zu sichern, wenn er zum Gehorsam gegen die Pforte zurückkehret, indem der Krieg mit diesem furchtbaren Mann bereits 35000. Türken das Leben gekostet hat. Nimmt er aber diese letzte Anerbietung nicht an, dann soll der Krieg gegen ihn mit aller Anstrengung, und selbst mit Hülfen der Russen wieder vorgenommen werden.

Prag, den 11. Dez.

General Bernadotte hat in den letzten Tagen seines Aufenthalts im Hessischen das Universitätskollegium zu Gießen besucht, und darauf der Universität ein Buch zugeschickt, wogegen diese ihm das Diplom der Doctorwürde der Philosophie zum Geschenke machte, das er unter Bezeugung vieler Verbindlichkeit annahm.

Einem Handlung treibenden Juden in Kalundberg in Dännemark ist erlaubt worden, eine Christin zu heurathen, jedoch unter der Bedingung, daß alle Kinder aus dieser Ehe in der lutherischen Religion ergen werden.

Der irländische Bischof, Graf von Bristol, den die Franzosen im Romanessen vor einem Jahr arretirt haben, sitzt noch immer in dem Kastell zu Mailand in enger Bewahrung.

Pariser Zeitungen wollen wissen, das neapolitanische Ministerium, das jetzt ganz unter dem Einfluß des Ministers Acton stehet, habe dem wiener Hof von dem Einrüken ins Nömische erst Nachricht gegeben, nachdem es schon beschloffen war, und die neapolitanische Armee seie wirklich vorgerückt, bevor eine Antwort von Wien zurückkommen konnte. Der Angriff von Neapel sei also ganz ohne Vorwissen des wiener Hofes, oder wenigstens zu früh erfolgt; das Ministerium hätte dem Kaiser diesen Angriff bloß als eine nothwendige Vertheidigungsanstalt gegen einen etwas zu besorgenden Ueberfall vorgestellt, um eine gute militärische Stellung zu nehmen.

Aus Italien, den 15. Dez.

Am 7. Dez. erfürmten 900 Franzosen unter Macdonals Befehlen den von 8000 Neapolitanern genommenen und besetzten Flecken Orticoli, (wodurch der rechte Flügel der französischen Armee abgeschnitten war,) die Neapolitaner verlohren dabey 5 Kanonen, ihre Bagage, 250 Pferde, und 300 Gefangene.

Am 9. streckten 5000 Neapolitaner in Calvi vor eben diesem General das Gewehr. Der König von Neapel soll Rom verlassen, und die Franzosen bereits die Gränze seines Königreichs betreten haben.

Paris den 25. Dez.

Ein Bericht vom 11. Dez. von dem General-Adjutanten Bonnang, Chef des Generalstabs, setzt zu dem Italienischen Amtsberichte hinzu: „Am 7. Dez. nahm General Macdonald mit Sturm den festen Flecken Ostricoli wieder ein, der mit 8000 Neapolitanern zu Fuß und 500 zu Pferde besetzt war. Er machte dabei 300 Mann zu Gefangenen, erbeutete 200 Pferde und vieles Gepäck. Hierauf wollten wir die Verbindung des rechten Flügels mit dem Mittelpunkte herstellen. Wir mußten also den Feind von dem Berge bey Calvi vertreiben, um Meister von der Straße zu werden, welche von Terni über Cantaluppo nach Rom führt. Zu Terni ließen wir nur einige Compagnien Infanterie zur Bedeckung ac. Von unsern Bewegungen erhielt auch General Duhem, der bey Ascoli lag, Nachricht, mit dem Befehl, auf seiner Seite durch kleine Angriffe die ihm gegenüber stehenden Feinde zu beschäftigen.“

Dem Berichte des Generals Championnet waren einige Beylagen zugegeben: 1) Eine Rundmachung desselben vom 10. Dez. im Betreffe der Gräuelt, welche von Neapolitanischen Truppen verübt worden sind. Championnet sagt darin seinen Soldaten: „Wenn ihr bey Nepi überwunden worden wäret, so hätte man euch alle mit Bajonetten erstochen.“ Dieses war der schreckliche Befehl, den ein General der Neapolitanischen Armee vor dem Treffen gab. (?) Zu

Ascoli wurden 3 französische Soldaten, die man zu Gefangenen gemacht hatte, an Bäume gebunden, und erschossen. Zu Ostricoli (am rechten Ufer der Tiber) wurden 30 Franzosen, wovon den meisten am Tage zuvor ein Arm oder ein Bein abgelöst werden mußte, in dem Feldspital erschossen, und andere, die auf dem Stroh lagen, verbrannt! Ich dagegen befehle, daß jener Gräuelt ungeachtet alle kriegsgefangene Neapolitaner mit aller der Menschlichkeit behandelt werden, die man einem überwundenen und entwaffneten Feinde schuldig ist: wer einen solchen übel behandeln würde, soll hart gestraft werden.“

Eine 2te Rundmachung, auch vom 11. Dez., erging von Championnet bey dem Einrücken seiner Truppen in das Neapolitanische Gebieth, nach letztgedachtem Siege. Darin heißt es: „Die Einwohner von Civita Ducale haben ihre Freysträtte, ihr Vermögen bey der Annäherung der Franzosen verlassen: die Furcht verfolgt sie. Welch ein Zerthum! Einwohner dieses schönen Landes, ermuntert euch! Die Franzosen haben nicht mit euch eine Fehde, sondern mit eurer Regierung. Ruft eure Söhne von den Fahnen derselben zurück ac. Seyd ruhig, kehret in eure Häuser zurück! Setzet euer Vertrauen auf die Redlichkeit der Franzosen ac. Aber zittert, wenn nur ein einziger Franzose bey euch mißhandelt wird.“

General Zoubert hat bey seiner Abreise von Neiland nach Turin dem General Moreau das Commando in

Meiland einstweilen übertragen. Daher entstand das irrige Gerücht, daß Joubert seine Stelle niedergelegt habe.

Nach französischen Blättern sind Nachrichten aus Lissabon vom 30. Nov. vorhanden, nach welchen die Besatzung von Port Mahon sich noch immer hielt, und an keine Uebergabe dachte.

Florenz, den 18. Dez.

Gestern wurde hier auf Verlangen des Neapolitanischen Gesandten der Neapolitanische Prinz von Taranto arretirt, und auf die Festung gesetzt. Man sagt, er habe dazu beigetragen, daß bei Calvi über 5000 Neapolitaner das Gewehr streckten.

Gestern kam hier die (unverbürgte) Nachricht an, daß bei Annäherung einer neuen großen Zahl von französischen Truppen, die General Joubert dem General Championnet zu Hülfe geschickt habe, die Neapolitaner von Rom wieder abgezogen sein.

Rom, den 8. Dez.

Die 500 Mann starke franz. Besatzung auf der Engelsburg scheint noch keine Lust zur Kapitulation zu haben. Der König von Neapel hat ein aus seinen Staaten hierher gebrachtes Oel-Magazin öffnen lassen, aus welchem nun das Oel um äußerst wohlfeile Preise verkauft wird. Die armen Leute segnen dafür den König in lauten Dankgebeten. Das gegen die Franzosen aufgebrachte Volk hat sich

schon anheischig gemacht, die Engelsburg zu stürmen; allein der Neapolitanische General Burkard will das Menschenblut schonen, das bei dieser Gelegenheit ohnedieß nur unnützer Weise vergossen werden würde, indem bei glücklicher Vorschritten der Armee die Engelsburg von selbst fallen muß; im Falle eines gezwungenen Rückzuges aber würde der Besitz dieser Festung den Neapolitanern wenig nützen. Es sind bereits sehr viele gefangene Franzosen, Pohlen und Patrioten hier eingebracht worden.

Kurzgefaßte Nachricht.

In der Grafschaft Chester, in dem Kirchsprengel von Taral, verheurathete sich kürzlich John Johnson mit Frau Margaretha Osborn. Das Alter des Brautpats beträgt zusammen 163 Jahre. Der Bräutigam ist Vater von 18 Kindern, Großvater von 39 Enkeln, und Urgroßvater von 27 Urenkeln. Die gewiß ehrwürdige Braut ist Mutter von 20 Kindern, Großmutter von 94 Enkeln, Urgroßmutter von 24 Urenkeln. Folglich bringen diese Eheleute eine Nachkommenschaft von 272 Köpfen zusammen, und brauchen also nicht weiter fruchtbar zu seyn, und sich zu mehren. Ungefähr 100 der Nachkommen wohnten der Trauungs-Ceremonie im schönsten Putze bei, und eine große Zahl von Nachbarn versammelte sich, dem glücklichen Pate zu gratuliren.